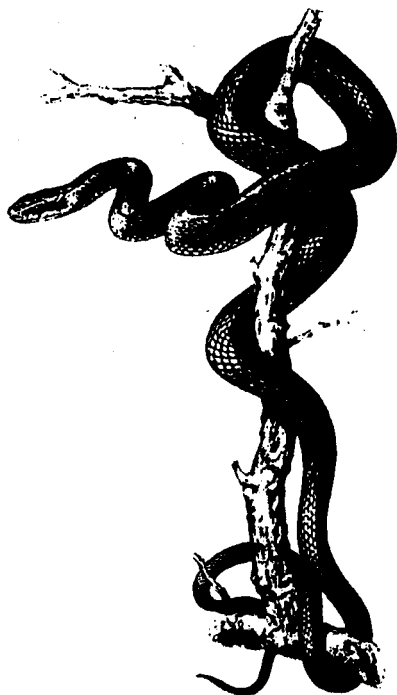


Nassauischer Verein
für Naturkunde



Exkursionshefte Nr. 15



Zielerhebung aus: Exkursionsheft 1986

Die Äskulapnatter und ihr Lebensraum im Rheingau
MALTE FUHRMANN

Wiesbaden, 21. August 1999

Die Äskulapnatter (*Elaphe longissima* LAURENTI, 1768) und ihr Lebensraum im Rheingau

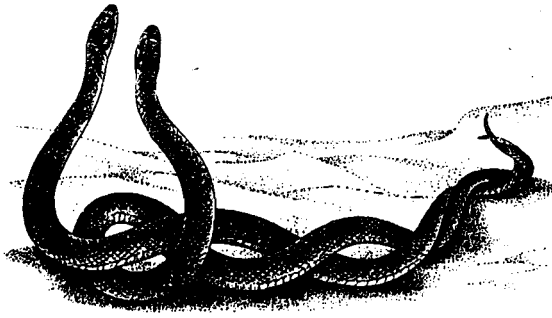
MALTE FUHRMANN

Sie ist mit bis zu zwei Metern Körperlänge die größte der einheimischen Schlangen. Durch ihre einfarbige, olivbraune, schwanzwärts etwas dunklere Färbung sind die ausgewachsenen Tiere meist gut getarnt. Spaziergängern fallen sie in der Regel erst auf, wenn sie zum Beispiel bei ihrem Sonnenbad gestört, den Wald- oder Feldweg zügig überquert. Die Jungtiere ähneln mit ihren hellen Flecken am Hinterkopf dagegen Ringelnattern und ihr außerdem geflecktes Rückenmuster kann schon mal an eine Kreuzotter erinnern. Doch der längliche Kopf mit seinen relativ großen Augen mit runden(!) Pupillen läßt eine Verwechslung kaum zu. Hat man sogar das Glück, eines ihrer „Natternhemden“ zu finden, so sind die glatten, ungekielten(!) Schuppen ein eindeutiges Bestimmungsmerkmal. Im Porträt erkennt man darüber hinaus, dass das Nasenloch zwischen zwei Schuppenschildchen liegt und das Auge wird vorne von einem und hinten von zwei Schildchen begrenzt.



(Kopf von der Seite)

Die Bauchschienen haben seitlich deutliche Kanten, die diesen scheuen Tieren eine hervorragende Kletterfähigkeit verleihen. Ihrer Nahrung – in der Hauptsache Nagetiere bis zur Schemausgröße, aber bisweilen auch Jungvögel – können sie so sogar bis in die Bäume folgen. Frisch geschlüpfte Nattern ernähren sich bevorzugt von kleinen Eidechsen. Die Beute wird ausschließlich durch



Umschlingen von dieser ungiftigen Schlange getötet. Ihre Jahresaktivität ist relativ eng begrenzt. Paarungen, denen „Kommentkämpfe“ der Männchen vorausgehen, finden erst Anfang bis Mitte Mai statt. Die Ablage der 5 – 10 Eier pro Weibchen geschieht dann gegen Ende Juli in feucht-modrigem Substrat, wie Baumstubben, Falllaub, Sägemehl oder Komposthaufen. Ihre Hauptaktivitätsphase ist im Sommer der Nachmittag und bereits ab September beginnen sie mit der Winterruhe.

Das Hauptverbreitungsgebiet dieses Baumkletterers ist der Mittelmeerraum, was seine Wärme- und Bevorzugung südexponierter Hänge nahelegt. Aber auch bei uns findet er sich nicht nur im wärmebegünstigten Rheingau, sondern gerade auch im kühleren Taunus ist er auf Waldlichtungen anzutreffen. Selbst zum Sonnenbaden werden von diesem Reptil eher versteckte Plätze an fugenreichen Mauern, auf Geröllhalden oder in Steinbrüchen aufgesucht. Wie eine aktuelle Kartierung (1996/97) bestätigte, ist das nördlichste, rezente Vorkommen dieser Schlangenart mehr oder weniger eng umgrenzt. Es reicht von Bärstadt und Wambach im Norden über Georgenborn und dem Weilburger Tal bis nach Wiesbaden-Dotzheim und -Frauenstein im Osten. In Walluf erreicht es fast den Rhein, ist aber ansonsten westlich des Niederrhein nur bis zu einem mittleren Höhengiveau im waldfreien Rheingau anzutreffen. Im Westen reicht die Art bis nach Hallgarten, ein Einzelfund stammt sogar aus Oestrich-Winkel. Nördlich des Rheingaus ist diese mediterrane Schlangenart nur entlang des Walluftals, durch Schlangenbad hindurch-nachgewiesen. Einzelfunde außerhalb dieses



Abb.1: Die Verbreitung von *Elaphe longissima*. ● : rezentes Rand- oder Isolatvorkommen, ○ : rezent erloschen, ⊙ : subrezent/subfossil, Pfeil: Rheingau-Taunus-Vorkommen. Nach BÖHME (1993), verändert.

abgeschlossenen Arealen gehen vermutlich auf ausgesetzte Tiere zurück. Veränderungen ihres Verbreitungsraums sind aber natürlich im Laufe der Zeit auch nicht auszuschließen.

Die wenigen isolierten Vorkommen der Äskulapnatter in Deutschland (neben der Umgebung von Schlangenbad nur noch im südlichen Odenwald sowie bei Passau) werden in der

bundesdeutschen „Roten Liste“ gefährdeter Tier- und Pflanzenarten als „vom Aussterben bedroht“ (= Kategorie „1“) geführt. In Hessen werden sie seit 1995 in der neu geschaffenen Rubrik „R“ = „Extrem selten“ geführt. Trotz der völligen Harmlosigkeit dieser für das Symbol der Ärzteschaft Pate stehenden Tiere sind sie leider immer wieder Opfer ängstlicher Menschen – oder auch von Rasenmähern. Dabei lassen sich Teile des Gartens leicht als Lebensraum für diese Mäusejäger gestalten. „Verwilderte“ Randbereiche mit trockenem Gras, Laub oder niedrigen Sträuchern bieten gute Versteckmöglichkeiten, genauso wie sonnenexponierte, hohlraumreiche Steinmauern, Steinhaufen oder Holzstapel. Auch unter Abdeckfolien und Wellblechen heizen diese Tiere sich gerne auf. Von entscheidender Bedeutung können außerdem Komposthaufen sein, in denen die Eireifung mehrerer Tiere, durch Gärprozesse begünstigt, unter idealen Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnissen voranschreitet. Von Anfang Juli bis Ende September sollten solche Haufen weder umgeschichtet, noch weiter aufgefüllt werden, damit die Schlangenembryonen in den Eiern nicht absterben. Auch der Erhalt von Niederwaldstrukturen wäre ein Beitrag der Forstwirtschaft zum Äskulapnatterschutz.

Literatur zum Thema „Äskulapnatter“, eine Auswahl:

- ARNOLD, E.N. & J.A. BURTON (1983): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. - 2.Aufl., 270 S., Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- BÖHME, W. (1993): *Elaphe longissima* (Laurenti, 1768) – Äskulapnatter. - in: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 3/1: Schlangen (Serpentes) I, S. 331 – 372, Aula Verlag, Wiesbaden.
- DIESENER, G. & J. REICHOLF (1986): Lurche und Kriechtiere. - Steinbachs Naturführer, 282 S., Mosaik Verlag, München.
- DROBNY, M. (1993): Aspekte der Populationsökologie und der Fortpflanzungsbiologie der Äskulapnatter *Elaphe longissima* (LAURENTI, 1768) in Ostbayern. - Mertensiella 3: 135 – 156. Bonn.
- ENGELMANN, W.-E. (1986): Lurche und Kriechtiere Europas. - 420 S., Deutscher Taschenbuch Verlag, München.
- HEIMES, P. (1990): Die Verbreitung der Reptilien in Hessen. - Naturschutz heute 8: 1 – 26. Wetzlar.
- HEIMES, P. (1990): Naturschutz in der Gemeinde Schlangenbad. Die Äskulapnatter. - Hrsg. Gemeinde Schlangenbad und Rheingau-Taunus-Kreis, 8 S., Schlangenbad.
- HEIMES, P. (1991): Zum Vorkommen der Äskulapnatter im Rheingau-Taunus. - Natur und Museum 121(6): 171 – 181. Frankfurt/M.
- HEIMES, P. (1993): Die Verbreitung der Reptilien im westlichen Taunus. - Jb. Nass. Ver. Naturk. 114: 41 – 57, Wiesbaden.
- HEIMES, P. (1993): Morphologische Anomalien bei Äskulapnattern (*Elaphe longissima*) im Rheingau-Taunus. - Salamandra 30(4): 268 – 271. Rheinbach.
- HEIMES, P. & M. WAITZMANN (1993): Die Äskulapnatter (*Elaphe longissima* (Laurenti, 1768)) in Deutschland (Reptilia, Serpentes: Colubridae). - Zool. Abh. Staat. Mus. Tierk. Dresden 47(12): 157 – 192, Dresden.
- LENK, P. & U. JOGER (1994): Genetic relationship between populations and intraspecific subdivision of *Elaphe longissima* (Laurenti, 1768) as suggested by plasma protein electrophoresis and DNA fingerprinting. - Amphibia-Reptilia 16: 363 – 373. Leiden.
- MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. - Senckenberg-Buch 16: 1 – 144, Frankfurt/M.
- WAITZMANN, M. (1993): Zur Situation der Äskulapnatter *Elaphe longissima* (LAURENTI, 1768) in der Bundesrepublik Deutschland. - Mertensiella 3: 115 – 134. Bonn.

Der Exkursionsleiter:

MALTE FUHRMANN, Diplom-Biologe, ist seit vielen Jahren im Naturschutz und der Umweltbildung beruflich wie ehrenamtlich tätig.

Nassauischer Verein für Naturkunde

Wir stellen uns vor

Wir sind ein freier Zusammenschluß naturkundlich Interessierter unterschiedlichster Berufe und Altersklassen. Dem ursprünglichen Ziel des 170 Jahre alten Vereins, das Interesse an der Natur zu wecken, sind wir treu geblieben. Dabei sind unsere Schwerpunkte die Themen Landschaft, Natur, Mensch und Umwelt mit ihren vielfältigen Wechselbeziehungen und Konflikten. Beiträge liefern die naturwissenschaftlichen Fachrichtungen Geologie, Zoologie und Botanik. Zunehmende Bedeutung gewinnen ökologische Fragestellungen.

Was bietet der Nassauische Verein für Naturkunde?

- Öffentliche Vorträge kompetenter Referenten zu aktuellen Themen der Naturwissenschaften
- Ausflüge und Exkursionen unter der Führung ausgewiesener Fachleute mit zoologischen, botanischen, geologischen und ökologischen Fragestellungen
- Freier Eintritt in alle drei Abteilungen des Museums Wiesbaden (mit Ausnahme von Sonderausstellungen in den Abteilungen Nassauischer Altertümer und Kunst)
- jährlich erscheinende, sorgfältig redigierte und anspruchsvoll ausgestattete „Jahrbücher“ sowie halbjährlich erscheinende „Mitteilungen“.

Werden Sie Mitglied!

Anmeldeformulare sind bei unseren Exkursionen erhältlich oder können bei den unten genannten Adressen angefordert werden. Die Mitgliedsbeiträge betragen derzeit 50,- DM für Erwachsene, 25,- DM für Studenten und Auszubildende, 12,- DM für Schüler sowie DM 35,- DM für Zweitmitglieder.

Mitgliedsbeiträge und Spenden werden erbeten auf:

Konto-Nr. 100 001 144, Nass. Sparkasse (BLZ 510 500 15)

Adressen und Ansprechpartner

Nassauischer Verein für Naturkunde, Rheinstraße 10, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611/335-2178 (tagsüber)

Dipl.-Geol. Hans-Jürgen Anderle (1. Vorsitzender),
Bremthaler Straße 47, 65207 Wiesbaden-Naurod,
Telefon: 0611/537-233 (tagsüber), 06127/61976 (privat)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Exkursionshefte des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Fuhrmann Malte

Artikel/Article: [Die Äskulapnatter und ihr Lebensraum im Rheingau 1-4](#)